



39

## SOMMERTRENDS

Volants prägen den modischen Sommer ebenso wie Vichy-Karo, Sandwich-Sohlen, Leoprint und Mal-tinto. Noch nie gehört? Wir erklären das Vokabular der aktuellsten Modetrends.

38

## GITZI-ZEIT

Gitzi und Milchlamm sind traditionelle Osterköstlichkeiten. Damit auch rechtzeitig das gewünschte Fleisch in den Ladenregalen liegt, helfen Züchter beim Geburtstermin künstlich nach.

40

## KLEINSTÄDTE



Stressfreie Städtereisen? Dazu eignen sich Schweizer Kleinstädte hervorragend. Unsere Autoren sahen sich in Chur (Bild), Brig, Thun, Baden, Rapperswil und Solothurn um – und waren begeistert.

## «Tiere sind immer ehrlich»

**VOGELFRAU** Sie präsentiert die TV-Sendung «tierisch», hat 220 Papageien und Sittiche in ihrer Obhut und engagiert sich allgemein für den Tierschutz. Hauptberuflich aber leitet Christine Zehnder ein Thermalbad – und etwas Wellen gibts aktuell auch im Privatleben.

HANS GRABER  
hans.graber@luzernerzeitung.ch

Christine Zehnder, wir sind hier in der von Ihnen präsidierten Auffangstation für Papageien in Matzingen TG. Besteht Hoffnung, dass ich beim Aufzeichnen unseres Interviews andere Geräusche auf dem Tonband habe als das Geschrei von Kakadus?

**Christine Zehnder:** Wenn die Vögel ein neues Gesicht sehen, machen sie sich halt ein wenig bemerkbar, aber keine Bange, sie beruhigen sich gleich wieder.

**Wohl auch aufgrund Ihrer Anwesenheit?**

**Zehnder:** Ja, ich bin zwar nicht dauernd hier, aber die meisten kennen mich schon – und ich sie auch, viele von ihnen mit Namen.

**Das ist nicht so schwer, Papageien heissen doch eh alle Coco ...**

**Zehnder:** Nicht gleich alle, aber es gibt auch bei uns 18 Cocos, wir nennen sie Coco I, Coco II, Coco III usw.

**In den letzten Monaten haben Sie die unter anderem im Zentralschweizer Fernsehen Tele 1 ausgestrahlte Sendung «tierisch» moderiert, in welcher vorab Hunde und Katzen vermittelt werden. Tiere scheinen Ihnen nahezugehen.**

**Zehnder:** Das ist so, Tiere haben bei mir immer eine wichtige Rolle gespielt, ich habe schon als Kind dauernd welche nach Hause geschleppt, war immer von Tieren umgeben, mindestens von einem Hamster, heute meist von meiner Hündin Amy, einem Malteser-Westi-Mix. Sie kommt aus dem Tierheim. Es war Liebe auf den ersten Blick.

**Und Papageien?**

**Zehnder:** Hatte ich auch eine Zeitlang zu Hause. Mich hat die Intelligenz dieser Vögel seit je fasziniert, ich habe mir viel Wissen angeeignet. Als ich eine Familie hatte, fand ich den Zeitpunkt für einen Graupapagei gekommen. Oder besser gesagt zwei, denn Vögel sollte man – wenn überhaupt – nur zu zweit halten, was mittlerweile auch gesetzlich vorgeschrieben ist.

**Weshalb halten Sie selber heute keine Papageien mehr?**

**Zehnder:** Weil ich zur Überzeugung gelangt bin, dass man in aller Regel darauf verzichten sollte. Vögel brauchen andere Vögel, nicht Menschen, auch wenn sich Mensch und Papagei scheinbar noch so gut vertragen miteinander und reden miteinander – was

**«Ich kann die Welt nicht verändern, aber ich kann mich so verhalten, dass es stimmt für mich.»**

übrigens für Papageien ein unnatürliches Verhalten ist. Ich bin heute dezidiert der Meinung, dass ein Vogel nicht in Gefangenschaft gehört.

**Hier in der Auffangstation werden auch Vögel gefangen gehalten.**

**Zehnder:** Ja, denn für sie gibt es keine andere Lösung – ausser einschläfern, aber das ist sicher nicht unsere Aufgabe. Leider kann man diese Tiere nicht in



«Vögel brauchen andere Vögel, nicht Menschen»: Christine Zehnder in ihrer Papageien-Auffangstation, auf ihrer Hand Saba, auf dem Stängeli oben Rocko und Beni.

Bild Boris Bürgisser

### Wunschtraum Vogelstation

**ZUR PERSON** Christine Zehnder-Honegger, geboren am 23. April 1967, ist in Regensberg im Kanton Zürich aufgewachsen. Die gelernte Pharmaassistentin und PR-Fachfrau präsidierte von 1998 bis 2007 die News-Sendung des Aargauer Privatfernsehens Tele M1 und war dadurch via dem damaligen TeleTell auch in der Zentralschweiz präsent. Seit 2007 ist sie bei der Verena AG in Baden Geschäftsführerin von «Thermalbaden». In den letzten Monaten präsidierte sie in Vertretung von Beat Berger die Tierversmittlungssendung «tierisch», die an diesem Wochenende in einem neuen Design erscheint (auf dem Zentralschweizer Fernsehen Tele 1 jeweils am Samstagabend ab 18.30 Uhr mit stündlicher Wiederholung bis am Sonntagmittag 14 Uhr,

sowie an Folgetagen im Nachmittags- und Vorabendprogramm).

Vorerst verabschiedet sich Christine Zehnder nun bis auf sporadische Intermezzi wieder vom Fernsehen.

Der 2003 von ihr gegründete und präsidierte Verein Auffangstation für Papageien und Sittiche (APS) ist in einem alten Webereigebäude in Matzingen TG domiziliert. Demnächst wird eine dritte Abteilung eröffnet, aus der anders als bis anhin auch Tiere weitervermittelt werden. Wunschtraum des APS bleibt ein öffentlich zugänglich Vogelpark. Dazu fehlen aber sowohl die geeigneten Räumlichkeiten wie die nötigen finanziellen Mittel.

HINWEIS

► Mehr Infos: [www.auffangstation.ch](http://www.auffangstation.ch) ◀

ihre natürliche Umgebung zurückführen. Die meisten sind von Hand aufgezogen worden, sie würden sich nie mehr in einem Rudel wild lebender Tiere zurechtfinden.

**Wie kam es zu dieser Station?**

**Zehnder:** Meine Papageien hatten es vergleichsweise nicht schlecht, deshalb wurden wir via Internet-Foren von anderen Leuten angefragt, ob wir ihre

Tiere aufnehmen würden. Zuerst kam der schwule Hugo ...

... der schwule Hugo?

**Zehnder:** Ja, der hat sich laut seinem Besitzer nur mit Männern gut verstanden. So wars auch tatsächlich: Nur mein Mann konnte ihn anfassen. Das ist zwar eine lustige Geschichte, gleichzeitig war sie Anfangspunkt dieser Auffangstation. Ich bekam zunehmend Anfragen von Leuten, die mir ihren Papagei übergeben wollten, aber das war unmöglich. Weil es nichts Ähnliches gab, haben wir Ende 2003 die Station gegründet. Heute beherbergen wir hier 220 Papageien und Sittiche. Damit stossen wir an Grenzen, auch finanziell. Wir warten immer noch auf die grosszügige Spende oder eine Erbschaft. (lacht)

**Weshalb werden Tiere hierher gebracht?**

**Zehnder:** Wohnungsumzug, Scheidung oder Allergien zum Beispiel, anderen ist einfach der Papagei verleidet. Die Tiere, die uns vor der Statutenänderung im März dieses Jahres abgegeben wurden, hegen und pflegen wir bis an ihr Lebensende, neu können wir sie auf Wunsch weitervermitteln. Man darf nicht vergessen: Ein Graupapagei kann

Fortsetzung auf Seite 38

## «Tiere sind immer ehrlich»

40 bis 50 Jahre alt werden, ein Kakadu 60 bis 70. Das ist eine anspruchsvolle Aufgabe. Allein schon zu schauen, wer zu wem in die Voliere passt, erfordert genaue Beobachtungsgabe und Zeit. Das ist jeweils eine eigentliche Brautschau, wenn ein neues Tier kommt. Da finden Paare zusammen, die dann in- nigt miteinander verbunden sind und einander nur selten untreu werden. Wenn sich Papageien aber nicht verstehen, können auch die Fetzen fliegen. Also ähnlich wie bei den Menschen ...

### Sind Tiere besser als Menschen?

**Zehnder:** Das würde ich nicht generell so sagen. Mich beeindruckt die Ehrlichkeit der Tiere. Sie machen einem nichts vor – im Gegensatz zu Menschen.

### Aber auch Tiere können untereinander grausam sein.

**Zehnder:** Das ist so und beschäftigt mich schon auch, aber das sind die Gesetze der Natur. Der Stärkere setzt sich durch. Aber Tiere handeln nicht aus Bösartigkeit.

### Würden Sie für Ihren Hund alles machen?

**Zehnder:** Ja.

### Auch zum Beispiel operieren lassen, wenn er krank ist?

**Zehnder:** Nur so weit das Sinn macht. Wenn der Hund gute Chancen hat, dass es ihm nach einem Eingriff besser geht als zuvor, dann ja. Wenn es nur um mein Ego ginge, dann nein. Zur Verantwortung jedes Tierhalters gehört, dass er – wenn es nötig ist – das Tier einschläfern lässt. Aber ich würde für

mein Tier viel Geld ausgeben, weil ich finde, dass ich ihm das schuldig bin, ich habe es schliesslich ausgewählt.

### Schön, aber letztlich ist ein Tier ein Tier, und man kann es auch übertreiben mit der Tierliebe.

**Zehnder:** Stimmt. Gerade Hunde werden oft vermenschlicht, auch, weil sie vielfach Partnerersatz sind. Dagegen ist an sich nichts einzuwenden, im Gegenteil, aber man muss sie deswegen nicht vermenschlichen und ihnen Sonnenbrillen oder Finken anziehen. Und man muss auch nicht Rassen heranzüchten, die nur dem Besitzer gefallen, für das Tier aber Leiden nach sich ziehen.

### Vor welchen Tieren fürchten Sie sich?

**Zehnder:** Nur vor Vogelspinnen. Die faszinieren mich zwar, aber ich hätte effektiv Angst, sie anzufassen.

### Sind Sie Vegetarierin?

**Zehnder:** Jein. Ich esse keine Fische und keine Meeresfrüchte, weil mir das überhaupt nicht schmeckt. Fleisch lehne ich nicht grundsätzlich ab, ich schrecke auch nicht zurück, wenns irgendwo ein Schinkenstückchen drin hat. Aber mein Fleischkonsum ist sehr bescheiden, und wenn ich selber mal ein Poulet oder so mache, dann nur aus Bio-Haltung. Ich kann und will die Welt nicht verändern, aber ich kann mich so verhalten, dass es stimmt für mich.

### Sie haben einst Pharmaassistentin gelernt – nicht gerade das, was zu einer Tierschützerin passt.

**Zehnder:** (lacht) Aus heutiger Sicht kann man das so sehen, aber mit 15 oder 16 habe ich nicht an Tierversuche gedacht. Ich habe Pharmaassistentin gelernt, weil ich danach Kinderkrankenschwester werden wollte.

### Stattdessen wechselten Sie dann aber ins Kaufmännische.

**Zehnder:** Ja, die Apotheke war praktisch ein reiner Frauenbetrieb, und als Kinderkrankenschwester wäre es kaum anders gewesen.

### Sie wollten Männer?

**Zehnder:** (lacht) Jedenfalls schienen mir reine Frauenbetriebe nicht das zu sein, was ich mir auf Dauer vorstellte. Auch die Weiterbildungsmöglichkeiten waren damals bescheiden. Deshalb absolvierte ich zunächst die Handelsschule, habe mich dann auf die PR-Branche spezialisiert und machte Öffentlichkeitsarbeit für eine Erdölfirma. Für die hätte ich ins Ausland gehen sollen – doch dann lernte ich meinen Mann kennen. Er war verwitwet, hatte drei

Kinder. So wurde ich zur Familienfrau, mein Leben nahm eine Wendung – wie jetzt zehn Jahre später wieder.

### Weshalb?

**Zehnder:** Mein Mann und ich haben uns getrennt. Im guten Einvernehmen zwar, aber eben doch getrennt.

### Und das können Sie einfach so offen sagen?

**Zehnder:** Da ticke ich gleich wie Tiere: Ich mache niemandem etwas vor, das ist nicht meine Art und bringt auch nichts. Aber es stimmt, eine Trennung ist schmerzhaft, und ich muss mich jetzt wieder völlig neu einrichten. An diesem Wochenende gehe ich erstmals seit Jahren alleine zwei Wochen in die Ferien, um mich zu erholen.



«Ich fürchte mich nur vor Vogelspinnen»: Christine Zehnder mit Hund in einer Szene aus der TV-Sendung «tierisch».

Tele M1

### Das könnten Sie in Baden, wo Sie Leiterin des alten Thermalbades sind.

**Zehnder:** Das ginge, aber so gern ich mein Bad habe: Um richtig Ferien zu haben, muss ich woanders hin.

### Ihr Mann ist Investor eines grossen neuen Bäderkomplexes in Baden, den Stararchitekt Mario Botta erbauen soll. Das Projekt stösst teils auf heftigen Widerstand.

**Zehnder:** Bei einem Projekt dieser Grössenordnung hat man nie ausschliesslich Befürworter. Der Widerstand machte uns dann und wann zu schaffen ...

### ... heisst «uns», dass Sie da weiterhin involviert sind?

**Zehnder:** Ja, ich bleibe geschäftlich mit meinem Mann verbunden. Das war vor allem in der ersten Phase nach der Trennung nicht einfach und bleibt weiterhin eine Gratwanderung. Aber ich bin optimistisch, wie für das ganze Projekt. Ich kann den erwähnten kritischen Stimmen durchaus auch Gutes abgewinnen. Sie können dazu beitragen, ein Projekt zu optimieren. Das ist aus unserer Sicht auch bereits geschehen. Natürlich gibt es weitere Hürden, und der ganze politische Prozess ist noch nicht über die Bühne, aber ich hoffe sehr, dass alles innert absehbarer Frist zu einem guten Ende kommt.

### Und wenn nicht?

**Zehnder:** Daran mag ich nicht denken. Ich bleibe optimistisch, auch wenn mir bewusst ist, dass im Leben nicht alles so läuft, wie man es gerne hätte. Aber auch da habe ich von Tieren gelernt: Heute ist heute. Wenn es morgen anders ist, muss man sich arrangieren. Ich versuche auf jeden Fall, offen zu bleiben.